

“Die TV-Sender buchen bei uns Ü-Wagen und Produktionstechnik, redaktionelle Hoheit haben aber die Sender“

# Vom Profi-Kicker zum Bewegtbild-Chef

**Als Fußballer war Josef Nehl ein Exot.** Der ehemalige Mittelfeldspieler schloss das Studium der Betriebswirtschaftslehre ab, obwohl er beim **VfL Bochum** bereits als Profi spielte. Als er seine Karriere bei **Bayer 04 Leverkusen** beendete, wechselte Nehl zum Fernsehen.

Seit 2006 ist der Ex-Profi Geschäftsführer der **Sportcast GmbH**, die alle Spielbilder der 1. und 2. Bundesliga produziert. Nehl gab EINSZUEINS einen Einblick in das Unternehmen und seine Tätigkeit.  
von Ulf Zimmermann

**Das Gebäude** an der Siegburger Straße 183 in Köln-Deutz ist unscheinbar, die Nachbarschaft schmucklos. Direkt gegenüber erheben sich die Silos einer Getreidemühle, hundert Meter weiter ist die Niederlassung eines großen Baukonzerns. Man möchte also kaum glauben, dass in diesem 60er-Jahre-Bauwerk auf der Schäl Sick das milliarden schwere TV-Produkt Fußball in Deutschland entsteht. „Ü-Wagen, Regisseure, Kameraleute, Maskenbildner, Bühne, Podest, Beleuchtung – das müssen wir alles einkaufen und vor Ort koordinieren wie ein Generalunternehmer, um das Produkt 90 Minuten TV-Bilder zur Verfügung zu stellen“, erklärt Josef Nehl. Den älteren Semestern unter den Fans ist der 49-Jährige noch gut als Bundesligaprofi beim VfL Bochum und bei Bayer 04 Leverkusen in Erinnerung. Seit 2006 steht Nehl der Sportcast GmbH als Geschäftsführer vor. Das Unternehmen ist eine 100-prozentige Tochter der Deutschen Fußball Liga (DFL) und produziert die Spielbilder der insgesamt 612 Begegnungen der 1. und 2. Bundesliga sowie der Relegations- und DFB-Pokal-Spiele. Die Zentralisierung in der Produktion der Bilder also ist noch recht jung. 2009 wurden die TV-Rechte bis 2013 vergeben – für insgesamt 1,65 Milliarden Euro oder rund 412 Millionen Euro pro Saison. Dafür bekommen die Rechthalter ein Rundumpaket. „Die DFL hat in ihren audiovisuellen Rechten (Lizenzverträge/Anm. d. Redaktion) nicht nur das Recht verkauft, dass man über die Bundesliga berichten darf, sondern gleichzeitig das Rohprodukt, also die 90 Minuten Spielbilder“, sagt Nehl.

Man stelle sich nur vor, dass Sky, Liga total (Constantin Sport Medien GmbH/Telekom) sowie die ARD (Sportchau), das ZDF (Aktuelles Sportstudio) und Sport1 bei jedem der 18 Spiele an einem Wochenende mit eigener Produktionstechnik anrücken würde, um Arjen Robben, Lukas Podolski und Co. „einzufangen“ – das wäre logistisch kaum umsetzbar, betriebswirtschaftlich wohl auch nicht nachvollziehbar. „Die TV-Sender buchen bei uns Ü-Wagen und Produktionstechnik, redaktionelle Hoheit haben aber die Sender“, erklärt

Diplomkaufmann Nehl, der nach seinem Karriereende 1996 zunächst zur WigMedia AG wechselte und dort als Projektleiter für das Fan-TV begann. Sportcast liefert den Kunden Rohmaterial von jedem Spiel, im Fachjargon Basissignal genannt. Das Basis-Angebot ist der „Standard-Run-Down 5-2-2-5“. Das bedeutet, dass die Aufzeichnung des Spiels fünf Minuten vor dem Anpfiff an- und bis zwei Minuten in die Pause läuft. Die Aufzeichnung beginnt wieder zwei Minuten vor der zweiten Spielhälfte und endet fünf Minuten nach dem Schlusspfiff. Für Topspiele wie zum Beispiel die am Samstag um 18.30 Uhr oder das Titelduell zwischen Bayer 04 Leverkusen und Herbstmeister Borussia Dortmund gilt der Run Down „Worldfeed Erweitert“ (7-2-2-5). Hier gibt es ein zusätzliches Angebot an Bildern, wie zum Beispiel ankommende Mannschaften, Blicke in die Kabinen und Außenansichten des Stadions. Bei besonderen Ereignissen werden zudem die Zeitfenster in der Halbzeit und nach dem Spiel verlängert. Um die Bilder überhaupt zu produzieren, wird ein erheblicher logistischer und personeller Aufwand betrieben. Sportcast mietet die Übertragungstechnik, also die Ü-Wagen mit den Kameras, und das dazu benötigte Personal an. Ein Bundesliga-Spiel wird generell



## Steckbrief Josef „Jupp“ Nehl

(\* 13. Juni 1961)

Nehl begann seine Profikarriere beim VfL Bochum in der Fußball-Bundesliga in der Saison 1986/87, bei denen er gleich in der ersten Saison 32 Spiele absolvierte und drei Tore erzielte. Die Spielzeit 1991/92 begann Jupp Nehl noch beim VfL Bochum, doch bereits vor der Winterpause wechselte er zum Ligakonkurrenten Bayer 04 Leverkusen, wo er auch seine Profikarriere 1996 beendete.

Er bestritt in seiner Karriere 201 Bundesligaspiele und erzielte dabei 28 Tore. Sein wohl größter Erfolg war der Titelgewinn beim DFB-Pokal 1992/93 mit Bayer 04 Leverkusen.

Seit 2006 ist Jupp Nehl Geschäftsführer der Sportcast GmbH.



mit elf Kameras eingefangen und in High Definition angeboten, also in hoch auflösender und damit bester Qualität. Das sogenannte Standardkonzept 8+1+2 HD bedeutet: acht feste Kameras, eine Handkamera und zwei Chip-Torkameras. Eine Kamera liefert Superzeitlupe-Bilder (SSL=SuperSlomo). In der 2. Liga werden zwei Kameras weniger eingesetzt. In der Bundesliga entgeht einem kaum etwas, beim Topspiel so gut wie nichts. 8+4+2 HD lautet die Formel hier. 14 Kameras liefern dann Bilder, drei davon in Superzeitlupe. Die TV-Rechthalter wiederum belegen die angeli-

te

„Na toll, da haben wir ja endlich mal einen Fußballer, der nachmittags nicht nur auf der Couch sitzt und Videos guckt““



ferten Bilder mit den Live-Kommentaren ihrer Reporter (z.B. Im Fall von Sky, das live von allen Spielen berichtet). Für die Sportschau zum Beispiel werden die Bilder dann von der ARD zu einem Spielbericht zusammengeschnitten. Für die Zeiten vor dem Spiel, in der Pause oder nach dem Schlusspfiff hat der übertragende Sender ein Studio im Stadion eingerichtet, um Interviews zu führen oder Analysen zu machen. „Die Technik hierfür liefern wir dann auch gleich mit“, erklärt Nehl. Die Bundesliga sei, so Nehl weiter, aber selbstverständlich nicht nur für den deutschen Markt interessant. Die Bilder, ob live oder als internationale Zusammenfassung in englischer und spanischer Sprache, werden in fast 200 Länder weltweit geliefert. Darüber hinaus baut Sportcast übrigens seit 2008 das deutsche Fußball-Archiv auf. 40.000 Stunden Material, aus dem auf Kundenwunsch die schönsten Kopfball-Tore, Torwartparaden oder Anekdoten bei Bedarf herausgefiltert werden können. „70 bis 80 Prozent des Materials ist eingespielt“, sagt der Ex-Profi. Jupp Nehl arbeitet mit Sportcast im Dienst der DFL oder des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), die die Hoheit über die Bilder haben.

Der gebürtige Aachener, der in der C-Jugend unter Klaus Röllgen auch in der FVM-Auswahl spielte, ist dem Profi-Fußball immer treu geblieben, wenn auch in anderer Funktion. „Ich hatte im Studium die Wahlfächer Steuerrecht, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfer, habe aber festgestellt, dass ich kein Steuerberater

oder Wirtschaftsprüfer werden will. Ich habe dann in den Sportredaktionen angefragt, ob bei den Sendern nicht jemand im kaufmännischen Bereich benötigt wird. Schließlich wurde ich an die Wige vermittelt“, erzählt Nehl. Als Projektleiter Fan-TV, das für Borussia Dortmund und Werder Bremen produziert wurde, hatte Nehl seinen Einstieg in die Branche. Das Fernsehen war ohnehin in seiner Karriere als Fußball-Profi, in der er für Bochum 145 und für Leverkusen 56 Spiele bestritt, ein ständiger Begleiter. Ein Selbstdarsteller war Jupp Nehl aber nie, dafür als Student der Betriebswirtschaftslehre ein Exot. Sein Regelstudium schloss er noch vor dem Einstieg in den Berufsfußball ab. „Ich bin vom Trainingslager des VfL Bochum in Kempen zur Klausur und dann wieder zurück. Während der Profizeit Diplomarbeit und Examensarbeit zu schreiben, das ging dann“, erzählt er. „Außer Jupp Kapellmann (studierte Medizin in seiner Zeit bei Bayern München/Anm. d. Red.) kenne ich keinen, der ein Hochschulstudium hatte.“

Jupp Nehl erlebte nicht wenige Anekdoten in Zusammenhang mit seiner Ausbildung, vor allem im bodenständigen Bochum. Dort rackerten die Unabsteigbaren wie Ata Lameck, Lothar Woelke oder Walter Oswald, Trainer waren Hermann Gerland oder Jupp Tenhagen. „Als ich meinen Vertrag in Bochum unterschrieben hatte, kam Ottokar Wüst und sagte: ‘Na toll, da haben wir ja endlich mal einen Fußballer, der nachmittags nicht nur auf der Couch sitzt und Videos

guckt‘“, erzählt Nehl zu seinen Begegnungen mit dem charismatischen VfL-Präsidenten. In der Mannschaft sei man dann auch schnell der „Professor, wenn man in den Bus einsteigt und dann ein Buch rausholt anstatt Karten zu spielen“.

Als Holger Osieck Trainer wurde, war seine Zeit in Bochum beendet. Mit dem ehemaligen Assistenten von Nationalmannschafts-Teamchef Franz Beckenbauer sei er nicht klargekommen. Da traf es sich gut, dass der ehemalige VfL-Coach Reinhard Saftig in Leverkusen arbeitete und ihn zu Bayer 04 holte. „Da habe ich einen schönen Sprung gemacht, weil ich internationale Spiele hatte und näher an meiner Wahlheimat Köln war“, sagt er. Und dann kommt Nehl ein wenig ins Schwelgen. „Ich habe in Bochum mit Klaus Fischer zusammengespielt, dann in Leverkusen mit Rudi Völler, Bernd Schuster, Paulo Sergio, Andreas Thom und Ulf Kirsten.“ Da brauche man nicht noch, so Nehl, auch noch neben „Maradona und Pele“ in der Kabine sitzen, um glücklich zu sein.

1996 wechselte Nehl schließlich die Seite und erlebte die rasante Entwicklung im Fernsehbereich, das Aufkommen der privaten Anbieter oder des Internets hautnah mit. Trotzdem gerät der Ex-Profi auch heute noch immer wieder ins Staunen: „Im März 2010 haben wir erstmals ein Spiel in 3D produziert. Hätte mir das jemand ein Jahr zuvor gesagt, hätte ich ihn für verrückt erklärt.“